

# Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 30. August 2020

*Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,  
und den glimmenden Docht nicht auslöschen.  
(Jes 42,3)*

Mit diesem Wochenspruch aus dem Propheten Jesaja grüße ich Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus herzlich zum 12. Sonntag nach Trinitatis. Dieses Wort vom geknickten Rohr und dem glimmenden Docht ist für mich seit vielen Jahren ein wunderbares Trostwort. Es beschreibt das Wesen des „Gottesknechtes“; eine schillernde Gestalt, der wir beim Propheten Jesaja begegnen. Niemand kann ganz genau sagen, wer eigentlich mit dem Gottesknecht gemeint ist. Vielleicht ist der Prophet Jesaja selbst gemeint, vielleicht das Volk Israel, oder vielleicht war schon Christus, der Gottesknecht, im Blick. Und vielleicht gibt es gar kein „entweder - oder“, sondern – wie so oft – ein „sowohl als auch“. Das ist eine typische Erfahrung mit unserem Glauben: Einerseits gibt es eine gewisse Bandbreite an Möglichkeiten die Bibel zu verstehen. Doch andererseits ist der Rahmen des Möglichen inhaltlich ziemlich klar: Im Namen dieses Gottes kann man nicht über Leichen gehen, Kranke oder Schwache beiseite schieben, das Gesetz des Stärkeren predigen.

Diejenigen zu schützen, die in dieser Corona-Zeit als besonders gefährdet gelten, war und ist die erste Intention unserer „Corona-Briefe“. Zumindest in Brief-Form den Kontakt zu halten, wenn gemeinsames Gottesdienst-Feiern noch nicht wieder möglich ist, ist uns ein Herzensanliegen. Da ist es gut, daß wir immer wieder Unterstützung bekommen: Sowohl in Form von Rückmeldungen als auch in finanzieller Form. Herzlichen Dank in allen Fällen!

Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, dann melde Dich – bitte per Telefon! – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir.

Herzliche Grüße  
Rüdiger Jung

## **Gemeindebüro an der Gnadenkirche:**

Andrea Hirsekorn  
Friedensstraße 2  
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr  
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233  
Fax: 02542 98235  
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

## **Gemeindebüro an der Friedenskirche:**

Cornelia Fleischer  
Hedwigstraße 1  
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr  
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619  
Fax: 02864 882563  
mail: reken@ev-gescher-reken.de

## **Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung**

Meisenweg 28  
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427  
Fax: 02864 72428  
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

## **Spendenkonto Gescher:**

Sparkasse Westmünsterland  
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25  
BIC: WELADE3WXXX

## **Spendenkonto Reken:**

Volksbank in der Hohen Mark eG  
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700  
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

## 30. August 2020 – 12. Sonntag nach Trinitatis

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 147**:

*Lobet den HERRN! /  
Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding,  
ihn loben ist lieblich und schön.  
Der HERR baut Jerusalem auf  
und bringt zusammen die Verstreuten Israels.  
Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,  
und verbindet ihre Wunden.  
Er zählt die Sterne  
und nennt sie alle mit Namen.  
Unser Herr ist groß und von großer Kraft,  
und unermesslich ist seine Weisheit.  
Der HERR richtet die Elenden auf  
und stößt die Frevler zu Boden.  
Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,  
die auf seine Güte hoffen.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit  
und in Ewigkeit. Amen.*

*Amen.*

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **1. Korintherbrief des Apostel Paulus**, den vorgeschlagenen Predigttext für diesen Sonntag:

<sup>9</sup> (Denn) wir arbeiten gemeinsam an Gottes Sache. Ihr in Korinth seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bauwerk. <sup>10</sup> Gott schenkte mir seine Gnade als Auftrag für Korinth, und so habe ich bei euch nach allen Regeln der Kunst ein Fundament gelegt. Ein anderer wird daran weiterbauen. Wie er das tut, das ist allein seine Sache. <sup>11</sup> Denn ein anderes Fundament als das, das ich gelegt habe, nämlich Jesus Christus, wird er nicht legen können. <sup>12</sup> Mit welchem Material einer weiterbaut auf dem Fundament, ob es nun Gold oder Silber ist, kostbare Steine oder Holz, Heu oder Stroh, das wird alles offenkundig werden. <sup>13</sup> Der jüngste Tag wird es ans Licht bringen, denn Gottes Feuer wird sichtbar machen, wie das Werk jedes einzelnen beschaffen ist. <sup>14</sup> Wenn das Bauwerk standhält, wird er belohnt. <sup>15</sup> Wenn es verbrennt wird er bestraft. Der Täter selbst wird zwar gerettet, jedoch so wie einer, der durchs Feuer gehen mußte. <sup>16</sup> Weil ihr Gottes Tempel seid, wohnt Gottes Geist in euch. <sup>17</sup> Wer Gottes

Tempel zerstört, den wird Gott zerstören. Denn der Tempel Gottes, also ihr selbst, ist heilig. (1. Korintherbrief 3,9-17; Übersetzung: Berger/Nord)

\* \* \*

Es ist bisweilen spannend zu beobachten, wie sich Kirchen verändern mit den Pastoren, die in ihnen Dienst tun. Natürlich geht es bei all diesen Veränderungen niemals nur um persönlichen Geschmack – Gott bewahre! Vielmehr werden solche Veränderungen üblicherweise theologisch oder liturgisch wohl begründet: Nur so und nicht anders darf es (angeblich) sein – alles andere wäre falsche Lehre. Du merkst: Ich mache mich lustig, zumindest ein bißchen. Denn die Wahrheit ist – zumindest aus meiner Sicht: Oftmals lassen sich auch sehr unterschiedliche Auffassungen sehr gut begründen; es kommt eben darauf an, welchen Aspekt man jeweils betonen möchte.

Als vor einigen Jahren in Gescher ein Abendmahlskelch abhanden kam, wurde es nötig Ersatz zu beschaffen. Im Bezirksausschuß wurde beraten, was besser sei: Einige Männer sprachen sich für einen Edelstahl-Kelch aus; der sei aus hygienischen Gründen zu bevorzugen. Die Mehrheit der Frauen fand die vorgeschlagenen Modelle schlicht nicht schön. Einigen konnten wir uns anschließend leicht auf ein neues Abendmahlsgerät aus Ton. Von einem Kollegen hörte ich später: Die liturgischen Geräte sollten kostbar sein, über sich hinausweisen auf die himmlische Herrlichkeit. Ich selber denke bei unserm Abendmahlsgerät eher an ein Wort des Apostel Paulus, der davon spricht, daß wir unsern „Schatz in irdenen Gefäßen“ haben: das gilt bei uns im wörtlichen Sinne.

Oder ich denke an die Renovierung der Abteikirche in Gerleve. Ursprünglich prangte auf der Stirnseite der Kirche ein riesiges Bildnis vom auferstandenen Christus, dem All-Herrscher (Pantokrator) in seiner himmlischen Herrlichkeit. Nach der Renovierung war die Kirche schlichter. Und im Altarbereich findet sich nun eine Kreuzigungsgruppe aus dem 13. Jahrhundert: Christus zwischen Maria und Johannes. Es gibt gute Gründe für beide Gestaltungen. Allerdings richtet die jetzige Gestaltung den Fokus auf das menschliche Leiden Jesu, seine Demut und seine Hingabe, an die wir ja insbesondere im Abendmahl erinnern.

Wie gesagt: Es kann gute Gründe für sehr unterschiedliche Sichtweisen geben. Und manchmal mag es vielleicht ja auch so sein, daß im Nachhinein eine theologische Begründung für eine pragmatische oder geschmackliche Entscheidung noch

nachgeliefert wird. Das wäre kein Wunder, denn so funktioniert angeblich auch unser Verstand: Für eine mit dem Bauch getroffene Entscheidung liefert der Verstand nachträglich eine logische Begründung.

Du merkst es schon: Was Paulus da im 1. Korintherbrief schreibt, bereitet mir ein gewisses Unbehagen. Denn die Frage, wie und in welche Richtung sich die Gemeinde in Korinth entwickeln soll, läßt sich möglicherweise nicht so einfach entscheiden, wie Paulus es aus der Ferne und in einem gewissen zeitlichen Abstand versucht. Man hat ihm berichtet, daß es Spaltungen in der Gemeinde gibt. Ein vermeintlicher Gegner wird mit Namen genannt: Apollos. Paulus wirft ihm vor, die Gemeinde zu spalten – das ist keine Kleinigkeit. Denn „wer Gottes Tempel zerstört, den wird Gott zerstören. Denn der Tempel Gottes, also ihr selbst, ist heilig.“ Das Problem ist: Wir lernen diesen Apollos lediglich aus der Sicht des Paulus kennen. Doch diese Sicht könnte durchaus auch mit verletzter Eitelkeit des Apostels zu tun haben.

In den Wochen der Sommerferien haben wir zum ersten Mal in der Nachbarschaft nach einem „Sommerkirchen“-Predigtplan Gottesdienste angeboten. Einerseits haben auf diese Weise doch so einige Gemeindeglieder die Möglichkeit genutzt, in der Nachbarschaft einen Gottesdienst zu besuchen. Und andererseits waren auch Prediger an Orten, an denen sie sonst nicht zu erleben sind. Einerseits war das die Chance, sich dessen bewußt zu werden, was man an seinem/r „eigenen“ Pfarrer/in hat – und andererseits die Chance, Neues kennenzulernen. Es diente einerseits der Vergewisserung und brachte andererseits (hoffentlich) neue Impulse oder Eindrücke.

Glücklicherweise ist niemand anschließend auf den Gedanken gekommen, seine eigene Gemeinde zu verlassen und sich in die Nachbargemeinde umpfarrten zu lassen. Und glücklicherweise habe ich auch an keiner Stelle gehört: so dürfe man das aber auf gar keinen Fall machen, wie es der oder jene getan hat. Nach meiner Überzeugung zeichnet sich Kirche als ein Raum aus, in dem viele unterschiedliche Positionen, Geschmäcker und Überzeugungen einen gemeinsamen Raum haben. Das führt logischerweise dazu, daß sich unser Gebäude „Kirche“ durch eine bunte und vielfältige und sich immer weiter wandelnde Gestalt auszeichnet. Denn, wie gesagt: vieles – auch sehr Unterschiedliches – läßt sich gut begründen. Problematisch wird es für mich, wenn eine Position verabsolutiert wird und andere nicht gelten gelassen werden. Und – na-

türlich – wenn Christi Botschaft verfälscht, gar ins Gegenteil verkehrt wird.

Denn auch wenn die Kirche ein Garten ist, in dem viele unterschiedliche Blumen blühen: es geht bei Pluralität nicht um Beliebigkeit. Wir glauben an Christus als den eingeborenen Sohn und als das menschgewordene Wort des Lebendigen Gottes. Wir glauben an Christus als Gottes uns entgegen-gestreckte Hand zur Versöhnung. Wir glauben, daß in Christus Gottes Liebe menschliche Gestalt angenommen hat.

Deshalb verkehrt Christi Botschaft, wer in seinem Namen Kriege führt, wer ihn für eine Rassenideologie vereinnahmt – wie es die den Nazis nahestehenden sogenannten „Deutschen Christen“ getan haben –, wer in seinem Namen spaltet statt zu versöhnen, wer den amerikanischen Präsidenten als „Gesalbten Gottes“ überhöht – um nur einige markante Punkte zu nennen.

Ansonsten gibt es viele – und viele unterschiedliche – Möglichkeiten, am Haus der Kirche weiterzuarbeiten, es mitzugestalten, es zu entwickeln. Übrigens nicht nur für Pfarrerinnen und Pfarrer, Presbyterinnen und Presbyter, sondern für uns alle, die wir dieses Haus bewohnen.

Natürlich werde ich eines Tages meinem Herrn gegenüberstehen und er wird mich fragen: „Wie hast Du an meinem Haus, der Kirche, weitergearbeitet.“ Dann wird er mich erkennen lassen, welchen Wert meine Mitarbeit an seinem Haus in Wahrheit hatte. Und ich weiß, daß ich – nicht nur in diesem Punkt – auf seine Barmherzigkeit angewiesen bin.

\* \* \*

Wir beten:

Jesus Christus,  
du bist unser Fundament.

Wir bitten dich:

Lass uns auf dich bauen  
in unserem Tun und Lassen,  
bei allem, was wir beurteilen,  
und bei allem, was wir uns vornehmen.

Lass uns alle in den Blick nehmen  
in der Gemeinschaft, in der wir leben,  
damit ein Haus aus allen werde,  
damit alle sich geborgen fühlen in deiner Nähe.

Lass uns zuversichtliche Gärtner und Gärtnerinnen  
sein auf unserem Lebensacker,  
damit wir einander nähren

und uns gemeinsam an dem erfreuen, was um uns grünt und blüht.

Wir sind deine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, und wir bitten dich um deinen Geist, damit wir alle zusammen deinen Tempel bilden.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

### Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir mit den Worten Jesu...

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## Wir haben Gottes Spuren festgestellt

T.: M. Scouarnec (1973), dt.: D. Zils (1981)

M.: Jo Akepsimas (1973)

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of four systems of music, each with a line of lyrics below it. The lyrics are in German and describe the discovery of God's signs in nature and history. The score includes various chords and melodic lines.

1. Wir ha-ben Got-tes Spu-ren fest-ge-stellt auf un-tern Men-schen-stra-ßen,  
2. Blü-hen-de Bäu-me ha-ben wir ge-sehn, wo nie-mand sie ver-mu-tet,  
3. Bett-ler und Lah-me sa-hen wir beim Tanz, hör-ten, wie Stum-me spra-chen,

5 Lie-be und Wär-me in der kal-ten Welt, Hoff-nung, die wir fast ver-ga-ßen.  
Skla-ven, die durch das Was-ser-gehn, das die Her-ren ü-ber-flu-tet.  
durch to-te Fen-ster-höh-len kam der Glanz, Strah-len, die die Nacht durch-bra-chen.

9 Zei-chen und Wun-der sa-hen wir ge-schehn in längst ver-gang-nen Ta-gen,

13 Gott wird auch uns-re We-ge-gehn, uns durch das Le-ben tra-gen.